Ein Sommermärchen

Sportplatz/erweiterter Schulhof für Internationale Schule Frankfurt-Rhein-Main

Von Jobst Seeger

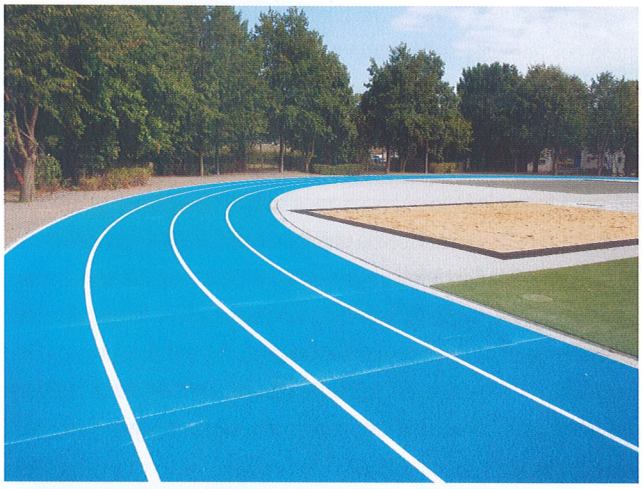
Am Tag der Einweihung kam der Regen. Seit Wochen hatten sich Schüler und Lehrer auf die Einweihung des neuen Sportplatzes gefreut und vorbereitet, und nun das. Zur Einweihung war für den frühen Nachmittag des 27. September 2012 eingeladen worden. Es kamen Gäste aus der ganzen Welt, Geschäftsführung, Mitarbeiter, Lehrer, Eltern und Schüler. Bauherr war eine private Schule, die Internationale Schule Frankfurt-Rhein-Main (ISF), Teil einer internationalen Schulorganisation, des SABIS-Netzwerks, das aus einer Keimzelle im Libanon entstanden ist und heute über zahlreiche Schulstandorte auf der ganzen Welt verfügt; entsprechend multikulti die Gästeliste. Die Begrüßung der Gäste fand im Saal statt, denn plötzlich zog ein Sommergewitter auf mit Starkregen und starken Windböen. Mit dem Ende der Begrüßungs- und Festreden schlossen sich die Wolken und der Regen hörte auf. Nach einiger Zeit verzogen sich die Wolken und die vorsichtig hervortretende Sonne begann den Schulhof und den neuen Sportplatz zu wärmen. Der öffentliche Teil der Einweihung mit Sportvorführungen und weiteren Festreden war auf dem neuen, wieder abgetrockneten Spielfeld eine beeindruckende Veranstaltung.

Schulhof = Sportplatz

Wachsende Schülerzahlen und der Bau weiterer Schulgebäude hatte die zur Verfügung stehende Schulhoffläche in den vergangenen Jahren stark verkleinert, eine Flächenexpansion war in der Ortsrandlage nicht möglich. So war und ist der Sportplatz ganzjährig Teil des Schulhofs.

Im ersten Anlauf sollte unter großem Kostendruck der Naturrasenplatz in einen Kunststoffrasenplatz umgewandelt werden. Nach eingehenden Diskussionen wurde der Bau vertagt und die Planung erst einige Jahre später wieder aufgenommen. Dieses Mal mit dem Bau eines Kunststoffrasenplatzes inklusive einer Kunststofflaufbahn. Wichtige Eckpunkte der Planung waren die Ausführung in den achtwöchigen Sommerferien, der schwierige, da aufgefüllte Baugrund und die beengte räumliche Situation ohne separate Lagerfläche, die insbesondere für die Erdarbeiten eine große logistische Herausforderung darstellte.

Die Abstimmung zum Kunststoffrasentyp ging schnell. Die Verlagerung des Granulates in einer gekräuselten Faser ist deutlich geringer als bei geraden Fasern, so dass sich diesbezüglich eine weitere Abwägung bei der Nutzung des Spielfeldes als Schulhof nicht mehr stellte. Aufgrund immer wiederkehrender Meldungen über verklebende EPDM-Gummigranulate entschied man sich für TPE, ein stabileres Granulat. Das Risiko von Verklebungen des Granulates, die wiederum zu Verschmutzungen an Körper und Kleidung der Schüler hätten führen könnten, wollte der Bauherr nicht eingehen. Auch beim Aufbautyp für die Laufbahn blieb kaum Spielraum, die Farbe jedoch wurde eingehend und breit diskutiert. Der Bauherr entschied sich für eine blaue Laufbahn. In einem Segment wurden verschiedene Leichtathletikangebote gewünscht, in dem anderen wurden ein kleines Spielfeld und eine Hochsprunganlage eingeplant.



© Jobst Seeger

Die blaue Bahn.

© Jobst Seeger

Der Schulhof wurde um eine ganzjährig nutzbare Fläche von ca. 10 000 m² erweitert und ein vielfältiges Sportangebot geschaffen.

© Jobst Seeger

Wichtige Eckpunkte der Planung waren u. a. die Ausführung in den Sommerferien und die beengte räumliche Situation, die insbesondere für die Erdarbeiten eine große logistische Herausforderung darstellte.

Entsprechend wurden andere Aufbautypen verwendet und die freien Flächen grau und die Spielfeld- und Anlaufflächen blau hergestellt.

Fertigstellung in zehn Wochen

Nach der Auswahl der zu beteiligenden Firmen ging es dann sehr schnell. Auf dem Schulhof wurde eine mobile Baustraße mit in sich verbundenen Aluplanken verlegt und mit einem Bauzaun abgesichert, auch wegen der Ferienbetreuung in der Schule. Spielfeld und Laufbahn waren schnell abgetragen. Zur Reduzierung des Materialtransports wurde die Sportanlage etwas angehoben. Der mit dem Bau der Schule aufgefüllte Baugrund wurde mit Zement stabilisiert. Parallel zum Einbau der Drainagen begann sofort der Bau der Einfassungen, Mastfundamente und Muldenrinnen. Das Nadelöhr, die ca. 100 m lange Baustraße, mündete am südlichen Segment in den Sportplatz, entsprechend wurde von Norden nach Süden gearbeitet und das südliche Segment lange Zeit als Materialumschlagplatz genutzt.

Der Kunststoffrasen lag Mitte August an Ort und Stelle; es schloss sich die Einarbeitung der Spielfeldlinie mit diversen Jugendspielfeldmarkierungen an. In der letzten Augustwoche folgten der Einbau der Laufbahn und des letzten Segmentes. Die Linien und Markierungen der Laufbahn konnten dann in der ersten Septemberwoche ausgeführt werden. Die Einstellung der Beregnung und der Trainingsbeleuchtung erfolgte zum Schluss. Zehn Wochen nach Baubeginn konnte die Sportanlage mängelfrei übergeben werden. Unter den beengten Bedingungen war dies eine sehr bemerkenswerte Leistung der beteiligten Firmen, deren Mitarbeiter und Zulieferer. Alles in allem wurde innerhalb der zehn Wochen der Schulhof um eine ganzjährig nutzbare Fläche von ca. 10 000 m² erweitert und ein vielfältiges Sportangebot geschaffen.

Kunststoffbeläge von Vorteil

Als wollte die Natur die Vorteile eines Kunststoffrasens hervorheben, hatte das Gewitter bei der Einweihung eindrücklich gezeigt, dass ein Kunststoffrasen oder andere wasserdurchlässige Beläge sofort wieder bespielbar sind. Gleichwohl ist bekannt, dass das Belagsystem, die Tragschichten und gut gebaute Drainagen dafür sorgen, dass das Oberflächenwasser über einige Zeit in diesen Systemen verweilt und verlagert wird, bevor es zeitverzögert und über einen längeren Zeitraum in die Vorflut abgegeben wird.

Insbesondere, wenn man den Gedanken der Doppelnutzung solcher Flächen weiterverfolgt, liegen die großen Vorteile der Kunststoffbeläge gegenüber von Betonpflaster oder Asphalt in der flächigen Versickerung und der Retention im Oberbau. Der Variantenreichtum der Verfüllung und der Fasern bietet viel Spielraum für die optimale Anpassung an die jeweiligen Nutzungsinteressen, die finanziellen Möglichkeiten und die Leistungsfähigkeit für die Unterhaltung.

Gerade im dichtbesiedelten, innerstädtischen Raum haben Schulen oft das Problem, dass große Teile des Schulgeländes befestigt werden müssen, um ausreichend Schulhoffläche für alle Schüler bieten zu können. Hier könnten Kunststoffrasen oder andere versickerungsoffene Flächen eine Entlastung für die Entwässerungs-Infrastruktur bedeuten; von den positiveren klimatischen Auswirkungen als bspw. Pflasterbeläge ganz zu schweigen.

Bei Sportplätzen wäre mitunter ein nachhaltigeres Verhalten von Vereinen, kommunaler Verwaltung, Politik und Geldgebern wünschenswert. Fördermittelgeber könnten hier ihren Einfluss geltend machen und bereits für die Planung eine Abwägung der Notwendigkeit und der Ausbauvarianten eines Kunststoffrasens einfordern. Erst durch einen guten Abwägungs-, Planungsprozess, aber auch durch eine fundierte Bauüberwachung, die durch die hohe Kompetenz der im bdla vertretenen Landschaftsarchitekten optimal angeboten wird, entstehen nachhaltige Sportanlagen.

Jobst Seeger, Landschaftsarchitekt bdla, Kriftel.

Anzeige

Gartenprofil 3000

Rasenkante - Beeteinfassung - Wegbegrenzung

Materialien:

- Edelstahl
- verzinkter Stahl
- Cortenstahl
- Aluminium

terra-S GmbH, 94081 Fürstenzell, tel. +49 (0)8502 91630
fax +49 (0)8502 916320, info@gartenprofil3000.com

www.gartenprofil3000.com

terra S